



Mehrgenerationenhaus

Aktive Senior*innen - ein Plus für Ingelheim

(K)eine Frage des Alters?! Konzept für das
Älterwerden in der Stadt Ingelheim am Rhein

DANKE

Wir bedanken uns bei allen, die bei der Erstellung dieser Broschüre mitgewirkt haben.

Inhalt

1	Grußwort von Bürgermeisterin Eveline Breyer	1
2	Gemeinsames Grußwort von Christine Jacobi-Becker, Birgit Kleine-Weitzel, Sabine Liebmann und Dr. Annika Pfaff	2
3	„Du bist so alt wie Du Dich fühlst“	4
	3.1 Bezug zum Thema Demografie	4
	3.2 Der Generationenbegriff	6
4	Seniorenbüro der Stadt Ingelheim	7
	4.1 Einzelfallberatung	8
	4.2 Gruppenbegleitung	8
	4.3 Projektentwicklung	8
5	Quartiersentwicklung	10
	5.1 Mobilität	10
	5.2 Stadtteilkümmerner	11
	5.3 Wohnen (mit Service)	12
	5.4 Stadtteiltreffs	13
	5.5 Tagesbetreuung für Senior*innen	15
6	Gesund und fit im Alter	17
	6.1 Essen auf Rädern	17
	6.2 Kooperationen mit Sportvereinen	19
	6.3 Spaziergangsgruppen	20
	6.4 Bewegter Stadtplan	20
	6.5 Zukunftsprojekt: Musik und Demenz	22
7	Teilhabe	24
	7.1 Freizeitangebote	24
	7.2 Ingelheim-Pass	24
8	Ehrenamt	26
	8.1 Arbeitskreis Altenhilfe Ingelheim e.V.	26
	8.2 Städtischer Seniorenbeirat	27
	8.3 Ehrenamtsinitiative ICH BIN DABEI	28
	8.4 Ehrenamtlich was bewegen in Ingelheim	29
	8.5 Ehrenamtskarte Rheinland-Pfalz	30
9	Impulse für die Weiterentwicklung	31

Grußwort von Bürgermeisterin Eveline Breyer

Liebe Ingelheimer*innen,

ich freue mich sehr, dass das neue „Seniorenkonzept“ fertiggestellt ist und Sie es nun in den Händen halten können. Vielleicht ist Ihnen schon am Titelblatt aufgefallen, dass wir es nicht nur „Seniorenkonzept“ genannt haben – doch warum? Leitend war dabei der Gedanke von Günther Baruschke: **„Alte Leute sind junge Menschen, die zufällig vor dir älter wurden.“** Das soll heißen: Für uns ist wesentlich, dass wir im Rahmen des Konzepts den demografischen Wandel als gesamtgesellschaftliche Herausforderung und Chance wahrnehmen sowie dabei den generationsübergreifenden Aspekt und die emotionale Ebene mitdenken möchten. Damit steht das vorliegende Konzept in der Tradition des aktuellen Leitbildes unserer Stadt.

Das Konzept eröffnet allen Interessierten, einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen für das Miteinander innerhalb einer und verschiedener Generationen zu bekommen. Der Ankerpunkt ist in diesem Zusammenhang das Seniorenbüro unserer Stadt. Seit Jahrzehnten laufen dort die Anliegen der älter werdenden Generationen zusammen und werden mit hoher Professionalität und Qualität bearbeitet und innerhalb der Verwaltung transparent gemacht, so dass das Seniorenbüro als Bindeglied zwischen Bürger*innen und Verwaltung fungiert und in dieser wertvollen Funktion nicht mehr wegzudenken ist.

Freuen Sie sich mit mir gemeinsam auf das Blättern und Stöbern in diesem Konzept. Vielleicht wecken wir ja an der ein oder anderen Stelle Ihr Interesse? Wenn dem so ist, können Sie gerne Kontakt zur entsprechenden Stelle aufnehmen. Die Ansprechpersonen mit Kontaktdaten finden Sie in den Kästchen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute!

Ihre


Eveline Breyer





2

Gemeinsames Grußwort von Christine Jacobi-Becker, Birgit Kleine- Weitzel, Sabine Liebmann und Dr. Annika Pfaff

Liebe Ingelheimer*innen,

als wir vor ca. einem Jahr den Auftrag erhalten haben, ein neues Seniorenkonzept zu erstellen, waren wir uns sehr schnell einig, dass wir ein kurzes und praxisnahes Konzept für alle schreiben möchten, die sich für das Älterwerden in unserer Stadt interessieren. Mit „wir“ ist in diesem Zusammenhang das Team vom Seniorenbüro der Stadt Ingelheim gemeint, welches wir Ihnen kurz vorstellen möchten:

Christine Jacobi-Becker leitet seit vielen Jahren das Seniorenbüro und ist „die“ zentrale Anlaufstelle bei allen Fragen rund um das Älterwerden. Egal ob Einzelfallberatung, Gruppenbegleitung oder Projektentwicklung – im Seniorenbüro finden Sie immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen.

Birgit Kleine-Weitzel ist die Leitung der Abteilung für „Demografie und Ehrenamt“. Das Seniorenbüro ist thematisch und strukturell in der Abteilung verankert und bereichert die Verbindung der beiden Themen ungemein.

Sabine Liebmann ist Mitarbeiterin im Seniorenbüro und in diesem Kontext die erste Ansprechperson für „Essen auf Rädern“ sowie die Tagesbetreuung für Senior*innen.

Dr. Annika Pfaff ist Mitarbeiterin in der Abteilung für „Demografie und Ehrenamt“. Sie ist für die Vernetzung und Koordination der Stadtteiltreffs sowie für das Ehrenamt in Ingelheim zuständig.

Das Konzept ist ein Gemeinschaftsprojekt vom Team des Seniorenbüros und verdeutlicht die Kernthemen unserer Arbeit. Der gesamte Prozess – verbunden mit einem produktiven fachlichen Austausch – hat uns viel Freude bereitet und fügt sich in das Leitbild unserer Stadt ein.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei Christina Michaelis und Christine Geisel für die gestalterische Beratung und Umsetzung bedanken.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen des Konzepts!

Herzlichst,

Christine Jacobi-Becker, Birgit Kleine-Weitzel, Sabine Liebmann, Dr. Annika Pfaff



3

„Du bist so alt wie Du Dich fühlst“

Wir möchten **Sie** einladen, sich über das Thema Älterwerden und -sein in Ingelheim zu informieren. Wer ist mit dem „**Sie**“ gemeint? Das vorliegende Konzept richtet sich an **alle**, die sich als Senior*in, Rentner*in, Pensionär*in, Ruheständler*in, Oma oder Opa **fühlen** – unabhängig vom *tatsächlichen* Alter. Darüber hinaus ist das Konzept für die Menschen geschrieben, die sich prinzipiell für das Älterwerden und -sein in Ingelheim interessieren. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

3.1 Bezug zum Thema Demografie

Der demografische Wandel lässt sich mit den Stichworten WENIGER – ÄLTER – BUNTER skizzieren. Damit werden drei demografische Entwicklungslinien markiert, nämlich die Entwicklung der Bevölkerungszahlen, die damit einhergehende Veränderung der Altersstruktur und die zunehmende Heterogenität der Bevölkerung. „Jedes Alter zählt“ ist das Motto der Demografiestrategie unserer Stadt. Damit wird betont, dass alle

Altersgruppen wichtig sind und bei allen Entwicklungsmaßnahmen im Blick sein sollen: die kleiner werdende Gruppe der Kinder und Jugendlichen, die größer werdende Gruppe der älteren Bevölkerung ab 65 Jahren, aber ebenso die Altersgruppe der 20-65-Jährigen. Letzteren kommt als Gruppe der Erwerbstätigen eine ganz besonders wichtige Rolle zu, außerdem ist ihre Lebenssituation durch Mehrfachbelastungen gekennzeichnet. Um

zudem den demografischen Wandel in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft produktiv gestalten zu können, müssen Menschen aller Altersstufen in ihrer ganzen Diversität, wie sie aus Herkunft, kulturellem Hintergrund und Geschlecht bis hin zu ihren ganz persönlichen Lebensstilen und -lagen resultiert, Berücksichtigung finden.

Im Rahmen des Demografieprozesses (2016 bis 2020) fand das bisher umfangreichste Beteiligungsverfahren in der Stadt Ingelheim

am Rhein statt. Im Verlauf des Prozesses beteiligten sich rund 250 Personen. Insgesamt zeichnet sich der Prozess dadurch aus, dass dieser einerseits von der Stadtspitze unter Einbeziehung der relevanten politischen Vertreter*innen sowie der Führungskräfte innerhalb der Stadtverwaltung gesteuert wurde. Andererseits waren alle Stadtratsfraktionen, sämtliche in Ingelheim ansässigen Institutionen sowie alle Bürger*innen eingeladen sich an dem Prozess zu beteiligen.

Die Ergebnisse des Demografieprozesses lassen sich mit folgenden Stichpunkten zusammenfassen:

- Einführung des **Demografie-Checks** bei der Stadtverwaltung Ingelheim
- Aufbau von **Stadtteiltreffs**
- **Stadtentwicklung**: Daseinsvorsorge als städtische Verantwortungsaufgabe und Gestaltungsspielräume von und für Bürger*innen
- **Wohnraumentwicklungskonzept**: Bedarfe der Menschen im Blick sowie Potentiale der Stadt sondieren
- Stärkung des **bürgerschaftlichen Engagements**: Für und miteinander dem demografischen Wandel begegnen
- **Gesundheitsförderung**: Wir gehen fit in die Zukunft

3.2 Der Generationenbegriff

Im Rahmen des vorliegenden Konzepts wird davon ausgegangen, dass die Dreiteilung des Lebens in Ausbildung, Beruf und Ruhestand überholt ist. Es wird in diesem Kontext von folgendem Generationenbegriff ausgegangen:



(vgl. Opaschowski/Zellmann 2018)¹



Vorlesestunde

¹ Opaschowski, Horst / Zellmann, Peter (2018): Du hast fünf Leben!, MANZ Verlag, Wien.



4 Seniorenbüro der Stadt Ingelheim

Das Seniorenbüro organisiert und koordiniert die Seniorenangebote der Stadt Ingelheim und ist die zentrale Anlaufstelle in Fragen des Alters. Das Seniorenbüro ist Mitglied im Arbeitskreis Altenhilfe, der seit über 40 Jahren besteht. Hier arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche eng zusammen. Die jährlichen Ingelheimer Seniorentage werden vom Arbeitskreis Altenhilfe organisiert und durchgeführt.

Vierteljährlich wird die Informationsbroschüre „Senioreninfo“ herausgegeben und in einer Auflage von ca. 1900 Stück in Ingelheimer Geschäften, Arztpraxen, Apotheken etc. ausgelegt.

Das Seniorenbüro arbeitet mit allen Diensten und Einrichtungen im Bereich der Altenhilfe zusammen. Eine langjährige Vernetzung besteht mit dem Netzwerk Demenz Mainz-Bingen und den übrigen Seniorenbüros im Landkreis. In diesem Rahmen wurden zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen organisiert, um das Thema Älterwerden in das Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen. Eine enge Kooperation besteht auch mit der städtischen Stabstelle für Vielfalt und Chancengleichheit (VuC). Gemeinsame Fahrten und Veranstaltungen mit Senior*innen und Menschen mit Migrationshintergrund tragen zum Ausbau des gegenseitigen Verständnisses bei und wecken Interesse für andere Kulturen.

4.1 Einzelfallberatung

Im Seniorenbüro erfahren ältere Menschen eine vertrauensvolle individuelle Beratung und Unterstützung z.B. bei Fragen der Lebensplanung nach Renteneintritt im Sinne von Neuorientierung, bei finanziellen Schwierigkeiten, bei Veränderung der wohnlichen Situation oder bei psychosozialen Problemen. Diese Beratungen werden in aufsuchender Form, beispielsweise durch Hausbesuche oder als mobile Beratung im Mehrgenerationenhaus (MGH) durchgeführt.

Bei Bedarf wird direkter Kontakt zu anderen Stellen hergestellt. Hier ist der Pflegestützpunkt, ebenfalls mit Sitz im MGH, ein sehr enger Kooperationspartner, der unter anderem Unterstützungsmöglichkeiten bei beginnender Demenz und Pflegebedürftigkeit abklärt. Weitere Beratungsstellen im MGH werden ebenso gern in Anspruch genommen. Zu nennen sind an dieser Stelle beispielsweise die Hospizgruppe oder der Betreuungsverein der Diakonie.

4.2 Gruppenbegleitung

Bestehende Gruppen wie das Team der Stadtteilkümmerner und der Besuchsdienst

tauschen sich unter Leitung der hauptamtlichen Mitarbeiterin des Seniorenbüros regelmäßig aus und berichten über ihre Erfahrungen und Eindrücke. Fragestellungen werden besprochen und Probleme bei den Einsätzen gemeinsam gelöst.

4.3 Projektentwicklung

Ein wiederkehrendes Projekt unter immer neuen Vorzeichen stellen die Ingelheimer Seniorentage dar.

Die Idee der Ingelheimer Seniorentage wurde 1982 geboren und der Wunsch der Arbeitskreismitglieder, den älteren Menschen in Ingelheim während der Seniorentage ein breitgefächertes Freizeit- und Informationsangebot anzubieten, wurde Wirklichkeit. 14 Tage lang werden Senior*innen eine Reihe von interessanten Veranstaltungen, wie z.B. Exkursionen, Konzerte, Weinprobe, Fachvorträge zu gesundheitsrelevanten und anderen Themen, angeboten.

Generationsübergreifende Aktivitäten – Jung trifft Alt – kommen auch nicht zu kurz. Man trifft sich zum gemeinsamen Kochen,

zum Entdecken des Computers, zum Erzählcafé und vielem mehr. Jede dieser Veranstaltungen wird federführend von einer Organisation des Arbeitskreis Altenhilfe organisiert und durchgeführt und erhält dadurch ihre individuelle Note. Weiterhin

sehr erfolgreich etabliert wurde das Projekt *Im Alter AUF Leben – Fit und aktiv bis ins höchste Alter*. Projektziel war die Heranführung hochaltriger Menschen an Bewegungsangebote in Kooperation mit Ingelheimer Sportvereinen.



Stadtteilspaziergang

Ihre Ansprechpartnerin ist:

Christine Jacobi-Becker, Tel.: 06132-8980419, E-Mail: christine.jacobi-becker@ingelheim.de



5

Quartiersentwicklung

Viele Bürger*innen identifizieren sich mit ihrem Quartier, ihrem Stadtteil, ihrem Stadtviertel. Bei der Quartiersentwicklung geht es darum, die gewachsene Identität zu stärken. Im Quartier findet sich der einzelne Mensch wieder. Er gestaltet dort bewusst oder unbewusst mit. Um zu garantieren, dass sich die Menschen in ihrem Viertel wohlfühlen, teilhaben und sich einbringen können, müssen gewisse Voraussetzungen vorhanden sein oder geschaffen werden. Hierzu gehören unter anderem die Anbindung an den ÖPNV, geeignete Wohnformen für jedes Alter und geeignete Ansprechpartner*innen.

5.1 Mobilität

Im Bereich des ÖPNV hat sich in den letzten 10 Jahren vieles zum Positiven verändert. Mit den bestehenden Buslinien sind alle Stadtteile gut angebunden. Durch permanenten Einsatz des Seniorenbeirats und engagierter Senior*innen hat das Mehrgenerationenhaus in Ingelheim-West seine eigene Haltestelle erhalten. Das Taktsystem wurde erhöht und die Linien aufeinander ab-

gestimmt. Durch den Einsatz etlicher Niederflurbusse ist es mobil eingeschränkten Menschen möglich, ohne Hilfe in den Bus zu gelangen.

Ein gut ausgelegtes Bodenleitsystem ermöglicht es blinden oder hochgradig sehbeeinträchtigten Menschen, sich mit Hilfe eines Blindenstocks selbständig im öffentlichen Raum, in Gebäuden und an Haltestellen sicher und leichter zu bewegen.

5.2 Stadtteilkümmerner



Stadtteilkümmerner

Die Idee der quartiersbezogenen Ansprechpartner*innen ist aus einem strategischen Zukunftskonzept für Senior*innen hervorgegangen, das die Stadt Ingelheim im Jahr 2010 angestoßen hat. Um die Strukturen im Bereich der Altenhilfe auszubauen, wurde beschlossen, in den Quartieren feste Ansprechpartner*innen einzusetzen, die als Lotsen und Vermittler*innen nicht nur für Senior*innen, sondern für alle Bewohner*innen des Stadtteiles agieren. Sie sind neutrale Ansprechpartner*innen für alle

Mitbürger*innen und sehen sich als Bindeglied zur Stadtverwaltung und anderen Einrichtungen. Durch kurze Wege können sie schnell Unterstützung organisieren. Auf den ersten Blick schwierige Dinge lassen sich mit vertrauensvoller Unterstützung rasch erledigen, denn oftmals ist es schon mit einem Gespräch getan. Stadtteilkümmerner sind Lotsen und Vermittler*innen bei Fragen und Problemen im täglichen Leben und stehen den Mitbürger*innen unentgeltlich zur Seite.

Ihre Ansprechpartner*innen sind:

Für **Ingelheim-West**: Dorothea Priesmeyer, Tel. 06132-9744952

Für **Nieder-Ingelheim**: Ingrid Feser, Tel. 06132-1433

Für **Ober-Ingelheim**: Wolfgang Stwrtetschka, Tel. 0160-3767818

Für **Frei-Weinheim/Sporkenheim**: Marco Rockert, Tel. 06132-805823

5.3 Wohnen (mit Service)

Im Jahr 2018 ist in Bezug auf die Stadt Ingelheim eine Studie zum Thema „Wohnen“ erschienen (vgl. bulwiengesa AG 2018).

Dort wird die Ausgangssituation der Stadt Ingelheim wie folgt zusammengefasst:

- „Ingelheim ist ein Markt mit Wachstumsimpulsen. Die demografischen Treiber der Wohnungsnachfrage sind v.a. das Bevölkerungs- und Haushaltswachstum bis 2030, die zunehmende Überalterung [...], die überdurchschnittliche Einkommenssituation und sehr hohe Kaufkraft, der gesicherte Arbeitsmarkt mit Boehringer als Leitunternehmen sowie die positiven Arbeitspendlersalden.
- Die für die Wohnungsnachfrage wichtige Ausstattung mit Versorgungsinfrastruktur [...] ist in Ingelheim sehr gut. [...] Positiv ist ebenfalls die Aufstellung des kommunalen Haushalts zu bewerten.
- Ingelheim ist ein Wohnungsmarkt mit Nachfrageüberhängen. Der hohe Nachfragedruck zeigt sich u.a. darin, dass es in der Stadt keinen nennenswerten Leerstand zu verzeichnen gibt, das Wohnbaupotenzial flächenmäßig sehr begrenzt ist, die Preise und Mieten in der

Vergangenheit gestiegen sind, die Differenz zwischen Bautätigkeit und Wohnungsbedarf sehr deutlich ist. Demografiebedingt sind zielgruppenspezifische Wohnungsangebote nachgefragt.“ (vgl. ebd., S.44)

Im Rahmen der Studie wurden folgende wohnungspolitische Handlungsempfehlungen abgeleitet (ebd.):

- „Steigerung der Bautätigkeit – Bedarfsgerechter Neubau von Wohnungen, Eigenheimen und besonderen Wohnformen erforderlich“
- „Erhöhung des Angebots an barrierefreien/-armen Wohnungen durch Neubau und Anpassung des Bestandes“
- „Stärkung des Prinzips Innen- vor Außenentwicklung und Weiterentwicklung von Quartieren“
- „Förderung des Generationenwechsels im Bestand: `Jung kauft Alt`“
- „Schaffung der Grundlagen zur Stabilisierung und Erweiterung des Angebots für preisgünstige Wohnungen“



Seniorenwohnanlage Betreutes Wohnen San-Pietro-Straße

Das Seniorenbüro ist in Bezug auf das Thema „Wohnen mit Service“ seit Bestehen der Wohnanlage „Betreutes Wohnen“ in der San-Pietro-Str. 3 Ansprechpartner*in für die Bewerber*innen. Hier gehen die Anmeldungen ein und die Führung der Warteliste erfolgt von hier. In Kooperation mit der AWO finden in der Anlage wöchentliche Kaffeetreffs statt, damit die Bewohner*innen

sich kennenlernen können und nicht vereinsamen. Bei der Konzeption des „Wohnen mit Service“ (16 Wohnungen) der WBI auf dem Thornschen Gelände ist das Seniorenbüro ebenfalls beteiligt. Aufgrund der hohen Nachfrage ist davon auszugehen, dass perspektivisch weitere Angebote für Servicewohnen in der Stadt Ingelheim benötigt werden.

5.4 Stadtteil-Treffs

Vor dem Hintergrund, dass ein Verlust von Familien- und Nachbarschaftsstrukturen zu verzeichnen ist, hat sich die Stadt Ingelheim zur Aufgabe gemacht, das soziale Miteinander und die wechselseitige Unterstützung der Generationen aktiv zu unterstützen und auszubauen, indem so genannte „Stadtteil-

Treffs“ eingerichtet wurden und werden. Vorbild ist hierbei das Bundesprogramm der Mehrgenerationenhäuser.

- Mit der Einrichtung von mindestens einem Stadtteil-Treff in jedem Ingelheimer Stadtteil werden sozialräumliche Begeg-

nungs- und Engagement-Orte geschaffen, die den Aufbau von unterstützenden sozialen Kontakten im Wohnumfeld fördern und erleichtern sollen.

- Die Stadtteil-Treffs bieten einen Ort, an dem sich Jung und Alt aller Kulturen treffen und ehrenamtlich engagieren können.
- Sie zeichnen sich durch einen „offenen Treff“ im Stadtteil aus, der in eine stadtweite Vernetzungsstruktur eingebettet ist.
- Im Rahmen der Stadtteil-Treffs wird aktiv eine Willkommenskultur gestaltet und gepflegt.
- Die Zugänge zu sämtlichen Angeboten sowie zur aktiven und freiwilligen Mitgestaltung des Stadtteil-Treffs sind niederschwellig und so barrierefrei wie möglich gestaltet.
- Die Stadtteil-Treffs sind sozialräumlich eingebunden, vernetzt und richten sich

in der Angebotsentwicklung an den konkreten Bedarfen im Sozialraum aus.

- Darüber hinaus verstehen sich die Stadtteil-Treffs als Anlaufstellen und Orte für freiwilliges Engagement und unterstützen dieses aktiv.

Eine weitere zentrale Anforderung an die Umsetzung und Ausgestaltung der Stadtteil-Treffs ist die Kooperation und Vernetzung der Akteur*innen, die im jeweiligen Stadtteil tätig bzw. für Angebote vor Ort relevant sind. Hierzu bauen die Stadtteil-Treffs entsprechende Kooperations- und Vernetzungsstrukturen auf und führen mindestens zweimal im Jahr ein Vernetzungstreffen mit allen relevanten Akteur*innen durch. Koordiniert werden die Vernetzungstreffen durch die „Koordinationsstelle Stadtteil-Treffs“ im Mehrgenerationenhaus in Ingelheim-West.

Ihre Ansprechpartner*innen sind:

Birgit Kleine-Weitzel, Tel. 06132-8980411, E-Mail: birgit.kleine-weitzel@ingelheim.de

Dr. Annika Pfaff, Tel. 06132-8980415, E-Mail: annika.pfaff@ingelheim.de

Zur Umsetzung der Einrichtung und Betriebs von Stadtteil-Treffs ist zum einen die „Rahmenkonzeption“ und zum anderen die „Richtlinie zur Förderung“ erarbeitet worden. Diese sind online verfügbar unter:

<https://www.ingelheim.de/rathaus-politik/stadtprojekte/demografie/>

Beispiele für bereits entstandene Stadtteil-Treffs:

Ober-Ingelheim:

MütZe Ingelheim e.V.,
Bahnhofstraße 119,
55218 Ingelheim am
Rhein

Frei-Weinheim:

Caritas-Zentrum St.
Laurentius, Talstraße 161-
165, 55218 Ingelheim am
Rhein

Großwinternheim:

Bürgerhaus
Großwinternheim,
Oberhofstraße 19, 55218
Ingelheim am Rhein



Mehr-Generationen-Haus Ingelheim

5.5 Tagesbetreuung für Senior*innen

Mit der Eröffnung eines Tagestreffs für Senior*innen im Bürgerraum von Ober-Ingelheim ist das Ziel verbunden, die Versorgung und die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen nachhaltig zu verbessern und zu unterstützen.

Derzeit sind in Deutschland rund 1,8 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen (vgl. Deutsche Alzheimer Gesellschaft 2022)². Die Zahl der Erkrankten steigt jährlich an.

² Deutsche Alzheimer Gesellschaft (2022): Deutsche Alzheimer Gesellschaft stellt neue Zahlen zur Demenz vor. Online verfügbar unter: [https://www.deutsche-alzheimer.de/artikel/deutsche-alzheimer-gesellschaft-stellt-neue-zahlen-zur-demenz-vor-deutlich-mehr-erkrankte-unter-65-jahren-als-bisher-angenommen#:~:text=August%202022,neu%20an%20einer%20Demenz%20erkrankt,abgerufen am 21.09.2022.](https://www.deutsche-alzheimer.de/artikel/deutsche-alzheimer-gesellschaft-stellt-neue-zahlen-zur-demenz-vor-deutlich-mehr-erkrankte-unter-65-jahren-als-bisher-angenommen#:~:text=August%202022,neu%20an%20einer%20Demenz%20erkrankt,abgerufen%20am%2021.09.2022.)

Durch die gute Vernetzung in Ingelheim, die kontinuierlich weiter ausgebaut wird, kann ein bedarfsgerechtes und niederschwelliges Betreuungs- und Aktivierungsprogramm im Quartier für Senior*innen und deren Angehörige geschaffen werden. Das Angebot reicht von Maßnahmen zur Mitwirkung, Unterstützung und Teilhabe bis hin zur Erhaltung der Selbstständigkeit. Das Verpflegungsangebot umfasst ein Mittagessen und ein gemeinsames Kaffeetrinken.

Perspektivisch ist der Tagestreff für Senior*innen als ein intergeneratives Projekt im Quartier geplant. Es besteht die Möglichkeit der Begegnung und des Austauschs mit anderen Besucher*innen sowie des regelmäßigen generationsübergreifenden Zusammentreffens mit Kindern im Kindergar-

tenalter. Die professionell begleiteten Begegnungen zwischen Kindern und Senior*innen sollen dazu beitragen, dass alle positive Erfahrungen machen. Jung und Alt erleben bei den Begegnungen gegenseitige Wertschätzung, Verbundenheit und Freude. Der Brückenschlag zwischen den Generationen erfolgt durch gemeinsames Singen, Spielen, Basteln und Erzählen. Bestehende Vorurteile und Berührungängste können abgebaut werden.

Geplant ist eine zeitnahe Eröffnung des Tagestreffs in Ober-Ingelheim im 2. Halbjahr 2023 zuerst an einem Tag pro Woche, im Jahr 2024 sind zwei Öffnungstage geplant und bei Bedarf kann das Angebot auf fünf Tage pro Woche erweitert und in weiteren Stadtteilen von Ingelheim etabliert werden.

Ihre Ansprechpartnerin ist:

Sabine Liebmann, Tel.: 06132-782175, E-Mail: sabine.liebmann@ingelheim.de



6

Gesund und fit im Alter

„Älter werden“ ist ein lebenslanger Prozess. Der Gesundheitszustand im Alter ist auch das Ergebnis der Biografie eines Menschen. Somit stellt „Gesund älter werden“ eine lebenslange Aufgabe dar, die bereits in jüngeren Jahren bedeutsam ist. In der Förderung erfolgreichen Alterns ist es wichtig, einen alleinigen Fokus auf die älteren Altersgruppen zu vermeiden, da gerade in den frühen Jahren des Lebens das Fundament für die nachfolgende Entwicklung gelegt wird. Für die Stadt Ingelheim ist die Gesundheitsförderung, gerade auch der älteren Menschen, als freiwillige Aufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge schon seit Jahren ein wichtiger Baustein. Ziel aller Akteur*innen sollte es sein, die Rahmenbedingungen für Gesundheit im Alter und gesunde Lebensstile auszubauen sowie zu verbessern. Bei den Angeboten ist besonders auf Niedrigschwelligkeit zu achten.

6.1 Essen auf Rädern

Die Aktion „Essen auf Rädern“ gibt es bereits seit 1976. Seit 1999 sind Claudia Gerhard und Elisabeth Schröder die ehrenamtlichen Koordinatorinnen. Aktuell sind 134 Personen (Stand 05/2023) ehrenamtlich für „Essen auf Rädern“ tätig, d.h. es gibt über 65

Paare, die das Essen ausliefern. Unterstützt werden die Ehrenamtlichen von fünf hauptamtlichen Fahrer*innen der Stadtverwaltung Ingelheim, die in Teilzeit tätig sind. Täglich wird auf vier Touren das Essen

ausgeliefert. Die ehrenamtlichen Fahrer*innen haben mit ihren privaten Fahrzeugen im Jahr 2022 insgesamt ca. 33.690 km für „Essen auf Rädern“ zurückgelegt. Die hauptamtlichen Fahrer*innen nutzen seit November 2020 ein E-Auto. Im Jahr 2022 wurden täglich ca. 100 Essen an die Senioren*innen im Stadtgebiet zwischen 11:00 bis 13:00 Uhr ausgeliefert, wobei die Anzahl an Essen steigend ist.

Die Speiseplanung ist regional und saisonal und auf die Wünsche der Senior*innen ausgerichtet. Die Großküche, die das Mittagessen für „Essen auf Rädern“ und eine stationäre Einrichtung für Senior*innen täglich frisch in Ingelheim zubereitet, richtet sich nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Täglich werden zwei Menüs angeboten, wovon ein Menü vegetarisch ist. Es werden jeden Tag spezielle Alternativen für Allergiker und Menschen mit Lebensmittelunverträglichkeiten angeboten. Darüber hinaus werden Essen in verschiedenen Kostformen, wie mundgerecht geschnitten, weich, gehäckselt oder passiert angeboten.



Essen auf Rädern

Zu jedem Mittagessen wird ein Nachtisch mitgeliefert.

Zur Qualitätssicherung der Speisen finden regelmäßige Gespräche mit allen Beteiligten statt. Auch hier haben die Essensbezieher*innen Mitsprachemöglichkeiten in der Form, dass ihre Wünsche, Anregungen und auch Reklamationen bei der Speiseplanbesprechung Berücksichtigung finden. Sowohl von den Essensbezieher*innen als auch von den ehrenamtlichen Fahrer*innen werden die persönlichen Kontakte als sehr wertvoll erachtet. In einigen Fällen konnte z.B. durch die gute Vernetzung mit dem Pflegestützpunkt ein Hilfebedarf gemeldet oder der Wunsch nach einer Beratung weitergeleitet werden.

Ihre Ansprechpartnerin ist:

Sabine Liebmann, Tel.: 06132-782175, E-Mail: sabine.liebmann@ingelheim.de

6.2 Kooperationen mit Sportvereinen

Die Stadt Ingelheim wurde im Rahmen des Projekt AUFLeben vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem BMFSFJ³ als einer von 6 Modellstandorten in Deutschland ausgewählt. Projektziel war, Netzwerke aus Kommunen, Vereinen, Kirchengemeinden, Wohlfahrtsorganisationen usw. aufzubauen, die nachhaltig Bewegungsangebote für inaktive Ältere, Menschen mit Demenz und Angehörige einführen sollten. Die Projektkoordination war beim Seniorenbüro angesiedelt. Hier in Ingelheim entstanden Tandems aus Kommune und Sportvereinen, die Anfang des Jahres 2014 begannen, das Projekt in die Tat umzusetzen. Mit Unterstützung des Arbeitskreises Altenhilfe startete die Initiative mit insgesamt vier Bewegungsgruppen gemäß dem Motto: Jeder kann mitmachen und sich

gemäß seinen Möglichkeiten beteiligen. Die Teilnahme an den Bewegungsstunden war im ersten halben Jahr kostenfrei.

Die Angebote, verteilt in den Stadtteilen, wurden mit großem Interesse angenommen. Ca. 40 Menschen, die vor der aktiven Ansprache durch Kommune oder Verein wenig bis gar nichts mit Sport zu tun hatten, treffen sich seitdem zu regelmäßigen Bewegungsstunden. Das Projekt ging im Anschluss in die Verantwortung der Vereine über. Diese haben Vereinsprogramme kontinuierlich für diese Zielgruppe ausgebaut. Von dem Projekt sehr profitiert hat die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Seniorenbüro in Form eines regelmäßigen informellen Austausches und gegenseitiger Unterstützung bei Veranstaltungen.



Sport: AufLeben – Aktiv und Fit bis ins hohe Alter

³ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

6.3 Spaziergangsgruppen

Die Spaziergangsgruppen bilden einen weiteren Baustein im Bereich der Bewegungsförderung in Ingelheim. Hier werden Menschen angesprochen, die überwiegend alleine leben, von gesundheitlichen Einschränkungen betroffen sind und sich oftmals nicht mehr trauen, alleine die Wohnung zu verlassen. Im Zentrum des Angebots steht das gemeinsame Spazierengehen älterer Menschen im nahen Wohnumfeld. Die Spaziergangsgruppen sind ein gemeinsames Angebot von Diakonischem Werk und Seniorenbüro und werden von den Stadtteilkümmerern unterstützt. Neben der Bewegung geht es darum, die Eindrücke bei den

Spaziergängen im gemeinsamen Gespräch im Anschluss Revue passieren zu lassen und Anregungen entgegen zu nehmen. Geselligkeit und Austausch spielen eine wichtige Rolle. Angedacht ist, die Gruppen auch in den Stadtteilen anzubieten. Hier wurden mehrere Versuche unternommen, die an mangelnder Teilnehmer*innenzahl scheiterten. Die seit Oktober 2016 etablierte Spaziergangsgruppe in der Stadtmitte hat einen festen Kern von ca. 12 Personen und erhält sporadisch Zuwachs. Die Teilnehmer*innen kommen auch aus den Stadtteilen in die Innenstadt.

Ihre Ansprechpartnerin ist:

Christine Jacobi-Becker, Tel.: 06132-8980419, E-Mail: christine.jacobi-becker@ingelheim.de

6.4 Bewegter Stadtplan

Mit der Begrifflichkeit „Bewegter Stadtplan“ wird ein Netz dezentraler, öffentlicher Bewegungsräume in Ingelheim umschrieben. Hierzu gibt das Sportentwicklungskonzept⁴ wichtige Hinweise: Die Untersuchungen ha-

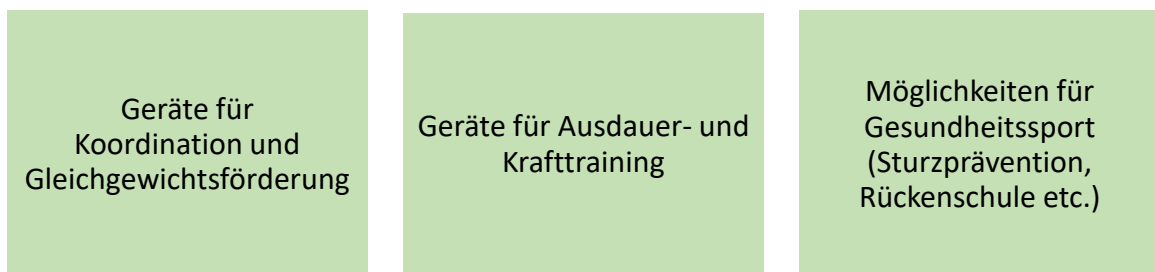
ben gezeigt, dass öffentliche Sport- und Bewegungsräume für die Bürger*innen eine große Rolle spielen. Neben der sportlichen Betätigung sind diese Areale in der Wahrnehmung der Menschen auch immer Begegnungsräume bzw. soziale Treffpunkte. Um

⁴ Sportentwicklungskonzept, September 2019 vom ise (Institut für Sportstättenentwicklung, Trier)

die Sportentwicklungsplanung mit der integrierten Stadtentwicklung zu vernetzen, sollten die öffentlichen Bewegungsräume daher dezentral auf Ebene der Stadtteile Ingelheims umgesetzt werden. Dies

ermöglicht wohnortnahe Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, die sich mit der Stadtteil- bzw. Quartiersentwicklung kombinieren lassen.

Die sportliche Ausstattung dieser Räume sollte daher möglichst folgende Teilbereiche umfassen:



Im Bereich der Geräteausstattung weisen die Sportvereine darauf hin, dass es wichtig ist, die Räume auch mit seniorenrechten Geräten zu ergänzen, um die Gruppe älterer Menschen für Sport und Bewegung im Freien ansprechen zu können. Im Sinne einer Kombination von Bewegungs- mit Begegnungsräumen sind aus Sicht der Bürger*innen folgende Eigenschaften zu berücksichtigen:

- Toiletten
- Abstellplätze für Fahrräder
- Beleuchtung
- Sitz- und Ruhemöglichkeiten
- Beschattung

Im Sinne einer nachhaltigen und kooperativen Sportentwicklung wurden Hinweise und Ergänzungen aus weiteren Prozessen und Konzepten der Stadt Ingelheim in die Handlungsempfehlungen integriert. Daher wird

die Vernetzung der dezentralen Bewegungsräume durch ein so genanntes „Bewegungsband“ empfohlen.

Diese Verbindungswege sollen dazu dienen, die einzelnen Bewegungsinseln im Stadtgebiet miteinander zu vernetzen. Ziel sollte es sein, diese Wege möglichst autofrei zu halten und sie selbst als Bewegungsräume zu gestalten. Dazu empfehlen sich Bewegungsmöglichkeiten mit hohem Aufforderungscharakter, sodass der Weg zum Bewegungsraum selbst mit Bewegung erfolgt (z.B. Balancierelemente, Abmessungen auf dem Boden, die ggf. zu kurzen Sprints einladen). Eine weitere Ergänzungsmöglichkeit bietet sich bei einem solch dezentralen Vernetzungsprojekt, indem ein zentraler Standort integriert wird, der sich in Größe und Ausstattung nochmals von den einzelnen Bewegungsräumen in den Stadtteilen abhebt. Weitere Ausführungen dazu finden sich im Verlauf der Handlungsempfehlung.



Öffentlicher Bewegungsraum

6.5 Zukunftsprojekt: Musik und Demenz

Durch das Projekt „Musik und Demenz“ will die Stadt Ingelheim ein Angebot schaffen, das sowohl dementiell erkrankten Menschen als auch den Angehörigen gemeinsam Freude und ein paar schöne Stunden bereiten kann. Mit fortschreitender demenzieller Veränderung wird es immer schwieriger für Menschen mit Demenz ein aktiver Teil der

Gesellschaft zu bleiben. Und auch Angehörige brauchen soziale Unterstützung und emotionale Entlastung, damit die Betreuung des Menschen mit Demenz nicht zur Überforderung führt. Ziel ist, dass durch das Projekt die Möglichkeit der gemeinsamen musikalischen Freizeitgestaltung von Menschen

mit Demenz und deren Angehörigen geschaffen werden soll – ein Projekt mit einem bisher einmaligen Charakter in Ingelheim.

Zur Umsetzung dieses Projekts wäre es wünschenswert, wenn eine Person mit musikgeragogischer oder musiktherapeutischer Ausbildung als Chorleitung gefunden wird, welche Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Demenz hat.

Alle Teilnehmer*innen – ob mit oder ohne Demenz – werden durch die Musik erreicht und was nicht unterschätzt werden darf: Musik verbindet! Durch ein gemeinsames positives Erlebnis haben die Teilnehmer*innen eine andere Wahrnehmung zueinander. Die Angehörigen und pflegenden Personen erfahren Entlastung in Form eines gemeinsamen Freizeitangebots und Unterstützung durch andere in einem sozialen Rahmen. Der demente Mensch empfindet Freude an Musik und nutzt Musik, wenn Worte scheitern.

Perspektivisch trifft sich der Chor regelmäßig, einmal wöchentlich an einem Nachmittag zur Probe und plant Auftritte zu Feierlichkeiten bei Ingelheimer Institutionen. Damit soll erreicht werden, dass Proben, Konzerte und Auftritte von Menschen mit Demenz wieder zu einem aktiven Teil der Gesellschaft werden. An der Projektplanung beteiligt sind Akteur*innen aus Institutionen des Ingelheimer Stadtgebiets. Das Projektteam besteht aus Mitarbeiter*innen des Mehrgenerationenhaus, des Seniorenbüros und des Tagestreffs für Senior*innen der Stadt Ingelheim. Als weitere Netzwerkpartner*innen zur Unterstützung des Projektteams sind der Pflegestützpunkt Ingelheim, der Seniorenbeirat, der Arbeitskreis Altenhilfe der Stadt Ingelheim sowie die Musikschule im WBZ der Stadt vorgesehen.

Ihre Ansprechpartnerin ist:

Sabine Liebmann, Tel.: 06132-782175, E-Mail: sabine.liebmann@ingelheim.de



7 Teilhabe

Teilhabe bedeutet ganz allgemein, dass Personen in Lebenssituationen einbezogen sind. Es gibt verschiedene Dimensionen von Teilhabe, wie beispielsweise die finanzielle, kulturelle und soziale Teilhabe. Zwei Bereiche möchten wir im Rahmen des Konzepts hervorheben, da sie Teilhabe ermöglichen.

7.1 Freizeitangebote

Fahrten und kulturelle Veranstaltungen sind ein fester Bestandteil der Ingelheimer Seniorenarbeit. Ziel ist hierbei in der Hauptsache das Herausführen aus der Isolation und die Kontaktknüpfung zu anderen Senior*innen. Hieraus haben sich schon Freundschaften entwickelt.

Ein Höhepunkt der Veranstaltungen sind die jährlich stattfindenden Ingelheimer Seniorentage mit einer Teilnehmerzahl vor der Pandemie von ca. 1000 Personen.

Fahrten zum Besuch des Mainzer Staatstheaters werden seit Jahren gut angenommen. Die Senior*innen werden wohnortnah mit dem Bus abgeholt und nach Mainz gebracht. Dieses niedrigschwellige Angebot ist ein fester Bestandteil der kulturellen Teilhabe.

7.2 Ingelheim-Pass

Der Ingelheim-Pass richtet sich an Personen und Familien, die über ein geringes Einkom-

men verfügen. Er wird beim Sozialamt beantragt. Die Stadt Ingelheim ermöglicht damit die kostenfreie Nutzung der Stadtbusse, der Mediathek und des Freibades. Seniorenfreizeitangebote, Kulturelle Veranstaltungen in

der IKuM, dem Museum etc. sind ermäßigt, ebenso der Besuch der Rheinwelle. Die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben wird hierdurch erleichtert.



Stadtbus



Mediathek



KING Kultur- und Kongresshalle



8 Ehrenamt

„Ehrenamt – ein Amt der Ehre“ – so hat es „Heartbeat Edutainment“ auf dem Ingelheimer Ehrenamtstag der Stadtverwaltung im April 2022 treffend zusammengefasst. Was bedeutet konkret der Begriff Ehrenamt?

Ehrenamt wird nach Hollstein (2017)⁵ definiert als „[...] Tätigkeiten, die [...] freiwillig und nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, sowie [...] gemeinwohlorientiert sind, [...] öffentlich beziehungsweise im öffentlichen Raum stattfinden und [...] in der Regel gemeinschaftlich oder kooperativ ausgeübt werden.“ Nachfolgend sind verschiedene Anlaufstellen für den Bereich Ehrenamt genannt.

8.1 Arbeitskreis Altenhilfe Ingelheim e.V.

Der Arbeitskreis Altenhilfe (AK Altenhilfe) ist ein Netzwerk aus 27 haupt- und ehrenamtlich Tätigen, die jeweils ihre Institutionen vertreten. Nachdem der Arbeitskreis Altenhilfe seit über 40 Jahren als lockerer Zusam-

menschluss bestanden hat, machten gesetzliche Vorgaben eine Vereinsgründung erforderlich. Seit Februar 2023 lautet der offizielle Name „Arbeitskreis Altenhilfe e.V.“ Die Angebote der einzelnen Einrichtungen wer-

⁵ Hollstein, Bettina (2017): Das Ehrenamt. Empirie und Theorie des bürgerschaftlichen Engagements. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/245597/das-ehrenamt-empirie-und-theorie-des-buergerschaftlichen-engagements/>, abgerufen am 19.09.2022.

den im vierteljährlich erscheinenden Seniorenveranstaltungskalender gebündelt und veröffentlicht. Der Veranstaltungskalender wird flächendeckend im Stadtgebiet verteilt.

Alle Treffs, Seniorennachmittage oder Bewegungsangebote sind kostenfrei, niedrigschwellig und inklusiv angelegt, um allen einen Zugang zu ermöglichen.

Folgende Institutionen sind Mitglied im AK Altenhilfe e.V.:

- Altenzentrum „Im Sohl“
- Arbeiterwohlfahrt
- Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Ingelheim
- DRK-Seniorenresidenz, Carolinenhöhe
- Deutsche Rheumaliga e.V. Arbeitsgemeinschaft Ingelheim
- Diakonisches Werk
- Essen auf Rädern
- Evangelische Sozialstation
- Evangelische Burgkirchengemeinde
- Evangelische Gustav - Adolf - Kirchengemeinde
- Evangelische Saalkirchengemeinde
- Evangelische Versöhnungskirchengemeinde
- Gemeindec Caritas- Leiterin Großwinternheim
- Hospizgruppe Ingelheim
- Kath. Pfarrei St. Michael Nord für den Pastoralraum Ingelheim
- Sabine Goldberg-Ohr
- Anneliese Lotter
- Gertraud Hartkopf
- Mehrgenerationenhaus Ingelheim
- Pflegestützpunkt
- Stadtteiltreff Großwinternheim
- Stadtverwaltung Ingelheim
- Seniorenbeirat der Stadt Ingelheim
- Seniorenkreis des NCI
- Tanzkreise Ingelheim
- VdK Ortsverband Ingelheim

8.2 Städtischer Seniorenbeirat

Der Seniorenbeirat ist die Interessenvertretung der Senior*innen. Er berät die Organe der Stadt in allen Selbstverwaltungsangelegenheiten, die die Belange der älteren Einwohner*innen berühren. Der Seniorenbeirat gibt Anregungen und Empfehlungen an Behörden, Verbände und Organisationen zu Gunsten der älteren Einwohner. Darüber

hinaus fördert der Seniorenbeirat den Erfahrungsaustausch, die Meinungsbildung und die Koordinierung von Maßnahmen für die Anliegen der älteren Einwohner.

Auf Antrag des Seniorenbeirates hat der Oberbürgermeister dem Stadtrat eine Ange-

legenheit, die zu den Aufgaben des Seniorenbeirates gehören, zur Beratung und Entscheidung vorzulegen; die oder der Vorsitzende des Seniorenbeirates ist berechtigt, bei der Beratung mit beratender Stimme teilzunehmen. Die Geschäftsführung des Seniorenbeirates obliegt dem Seniorenbüro.

Mit seinem Projekt „Seniorenfreundlicher Service“ leistet der Seniorenbeirat der Stadt Ingelheim einen wichtigen Beitrag zu einem barrierefreien und seniorenfreundlichen Ingelheim. Ein Aufkleber mit dem Logo „Se-

niorenfreundlicher Service“ an der Eingangstür signalisiert von weitem, dass hier ein seniorenfreundlicher Kundenservice geboten wird. Kriterien zum Projekt „Seniorenfreundlicher Service“ sind ein leicht begehbarer Eingangsbereich, gut ausgeschilderte Waren- oder Leistungsangebote und lesbare Schilder, Zahlungsbedingungen – bar/Scheckkarte, Sitzgelegenheiten (je nach Geschäftsart), keine Zustellung schwerer/speriger Waren, ggf. Hilfe beim Ausfüllen von Formularen (bei Dienstleistungsfirmen), Toilettenbenutzung.

Ihre Ansprechpartnerin ist:

Christine Jacobi-Becker, Tel.: 06132-8980419, E-Mail: christine.jacobi-becker@ingelheim.de

8.3 Ehrenamtsinitiative ICH BIN DABEI

ICH BIN DABEI, ein Programm der Staatskanzlei des Landes Rheinland-Pfalz, hat das Ziel, ehrenamtliches Engagement anzuregen und bestehendes zu stärken. Im Rahmen der Initiative werden die teilnehmenden Kommunen, so auch Ingelheim, bei der strategischen Engagemententwicklung und Vernetzung unterstützt. In Ingelheim gibt es insgesamt 14 Projektgruppen, die sehr vielfältig sind und zur Beteiligung einladen.

Stadtteil Heidesheim:

Gemeinschaftsgarten, Café Mittendrin, Sport und Fitness mit Spaß, Reparatur-Treff, Leben im Gleichgewicht, Gemeinsam aktiv, Dorfgeschichte Heidesheim, Dreckweg-Band

Stadtteil Wackernheim:

Aktivseniorengruppe, Dorfcafé Wackernheim

Ingelheim:

Disco 50+, Vorlesespaß in der Mediathek, Naturräume Ingelheim und Umgebung, Essbare Stadt, RWG (Rad- und Wandergruppe).

Ihre Ansprechpartner*innen sind:

Team der Abteilung 80/1, Tel.: 06132-898040, E-Mail: ich-bin-dabei@ingelheim.de

8.4 Ehrenamtlich was bewegen in Ingelheim

In Ingelheim ist Ehrenamt vielfältig und für alle offen. Dabei spielt es keine Rolle, ob regelmäßig oder gelegentlich Unterstützung geboten wird. Alle können etwas, das für andere Menschen von großem Wert ist oder werden kann. Unsere gesellschaftlichen Herausforderungen rücken das Ehrenamt immer mehr in den Fokus. Die Abteilung für Ehrenamt der Stadtverwaltung Ingelheim spielt hierbei eine zentrale Rolle. Als Anlaufstelle bietet sie ein Forum für Menschen, die

sich ehrenamtlich engagieren möchten. Ehrenamtliche werden mit Vereinen, Verbänden, Initiativen, Unternehmen und untereinander vernetzt. Diejenigen, die ehrenamtliche Hilfe benötigen, werden bei ihrer Suche unterstützt. Jedes ehrenamtliche Engagement ist aktive Teilhabe an gesellschaftlichen Entwicklungen. Alle Engagierten verdienen unseren Respekt.

Ihre Ansprechpartnerinnen sind:

Jutta Hübner, Tel.: 06132-8980412, E-Mail: ehrenamt@ingelheim.de

Dr. Annika Pfaff, Tel.: 06132-8980415, E-Mail: ehrenamt@ingelheim.de

8.5 Ehrenamtskarte Rheinland-Pfalz

Die landesweite Ehrenamtskarte Rheinland-Pfalz ist ein Dank für Menschen, die sich im überdurchschnittlichen Maße freiwillig für die Gesellschaft engagieren. Sie verbindet

Anerkennung und Wertschätzung mit geldwerten Vergünstigungen. Die Karte ist für zwei Jahre gültig und kann erneut beantragt werden.



Ehrenamtskarte Rheinland-Pfalz

Die Karte kann von Personen beantragt werden, die mindestens 16 Jahre alt sind und sich im Durchschnitt 5 Stunden pro Woche (bzw. 250 Stunden im Jahr) ehrenamtlich engagieren. Voraussetzung ist jedoch, dass die Personen keine finanzielle Entschädigung erhalten. Eine freiwillige Tätigkeit kann auch

bei unterschiedlichen Trägern erfolgen. Ergänzend gibt es seit 2018 die Jubiläums-Ehrenamtsarte. Voraussetzung für den Erhalt ist ein ehrenamtliches Engagement, das seit mindestens 25 Jahren ausgeübt wird. Die Karte ist lebenslang gültig.

Ihre Ansprechpartner*innen sind:

Team der Abteilung 80/1, Tel.: 06132-898040, E-Mail: ehrenamt@ingelheim.de



9

Impulse für die Weiterentwicklung

Mit dem vorliegenden Konzept „Aktive Senior*innen – ein Plus für Ingelheim“ haben wir Ihnen einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen für das Miteinander innerhalb einer und verschiedener Generationen gegeben. Insbesondere das Seniorenbüro der Stadt spielt hierbei eine zentrale Rolle. Mit einer hohen Professionalität und Qualität ist das Seniorenbüro ein Ankerpunkt, da es als „Sprachrohr“ innerhalb der Stadtverwaltung für die älter werdenden Generationen fungiert. Dies wird insbesondere dadurch deutlich, dass die Verwaltungsspitze die Expertise des Seniorenbüros zu verschiedenen Themen, die insbesondere älter werdende Generationen betreffen, beratend anfragt. Aktuelle Beispiele sind in diesem Kontext die Umgestaltung des „Generationenspielplatzes“ in der Stevenagestraße, die Baumaßnahmen „Thornsches Gelände“ sowie im Rahmen der Gestaltung der Stadtteil-Treffs und Stadtteilhäuser. Von hoher Bedeutung ist an dieser Stelle auch die passgenaue Aufbereitung der Öffentlichkeitsarbeit für die älter werdenden Generationen durch das Seniorenbüro.

„Was heißt schon alt?“

IMPRESSUM

Grafik und Layout: Christine Geisel, Christina Michaelis

Fotos: Christina Michaelis, Sandra Niermann, Stadtverwaltung Ingelheim am Rhein

Herausgeber: Stadtverwaltung Ingelheim am Rhein

Druck: Eckoldt GmbH & Co. KG, Ingelheim am Rhein

Ihre Ansprechpartner

Christine Jacobi-Becker

Abteilung für Demografie und Ehrenamt

Seniorenbüro

Telefon: 06132 89804-19

seniorenbuero@ingelheim.de

Sabine Liebmann

Abteilung für Demografie und Ehrenamt

Seniorenbüro

Telefon: 06132-782-175

seniorenbuero@ingelheim.de

Stadtverwaltung Ingelheim am Rhein

Amt für Demografie, Ehrenamt und Kultur

Abteilung für Demografie und Ehrenamt

Mehrgenerationenhaus | Matthias-Grünewald-Str. 15 | 55218 Ingelheim am Rhein

Telefon 06132 89804-0

Telefax 06132 89804-29

info-mgh@ingelheim.de

www.mgh-ingelheim.de

